

Viel Platz für subjektive Interpretationen

Galeristin Corona Unger lädt zur Sonderausstellung „Schattenstunden“ von Fernando X. Gonzales ein

In der „Galerie und Kunstkabinett Corona Unger“ präsentieren national und international renommierte Kunstschafter seit 2012 in regelmäßig stattfindenden Sonderausstellungen ihre Werke. Mit Fernando X. Gonzales konnte die Bremer Kunsthistorikerin kürzlich eine weitere Größe aus dem Bereich Malerei in ihren Räumlichkeiten in Schwachhausen begrüßen. Anlässlich der Vernissage zur Ausstellung „Schattenstunden“ waren der Künstler und seine Ehefrau Chantal eigens aus Paris in die Hansestadt angereist.

VON CHRISTIAN MARKWORT

Schwachhausen. Beinahe schüchtern wirkt Fernando X. Gonzales, während er sich anlässlich der Vernissage seiner Ausstellung „Schattenstunden“ in der Galerie von Corona Unger im Hintergrund aufhält. Statt große Reden zu schwingen, lässt der gebürtige Argentinier und Wahl-Pariser lieber seine Gemälde für sich sprechen. „Sie alle sind für mich wie meine Kinder“, antwortet er schmunzelnd auf die Frage nach seinem ganz persönlichen Lieblingsstück unter den insgesamt 30 Exponaten. Er wolle mit einer solchen Antwort niemanden beeinflussen, fügt Ehefrau Chantal hinzu, „jeder

„Er schafft es, für eine faszinierende Verlangsamung zu sorgen.“

Corona Unger, Galeristin

Betrachter soll während der Ausstellung sein eigenes Urteil fällen.“

Rund 60 Besucher tummeln sich in den beiden Ausstellungsräumen, gemächlich wandeln sie zwischen den Bildern umher. „Eine wirklich beeindruckende Ausstellung“, finden zum Beispiel Sybille und Manfred Henschel aus Weyhe. Die beiden begeisterten Hobby-Maler besuchen die Galerie zum ersten Mal und zeigen sich besonders angetan von der hohen Präzision des Künstlers. „Dieser feine Pinselstrich und der morbide Charakter vieler Bilder sind schon sehr gelungen“, erklären die Eheleute. Der Weg aus ihrer Heimatge-

meinde im Speckgürtel der Hansestadt habe sich „in jedem Fall gelohnt, wir kommen ganz sicher wieder.“

Auch die Galeristin ist glücklich, Gonzales für eine Ausstellung gewonnen zu haben. „Er schafft es, mit seinen exzellenten Werken in unserer überaus hektischen und schnelllebigen Umwelt für eine ganz faszinierende Verlangsamung zu sorgen“, verdeutlicht Unger in ihrer Einführungsrede. Der Betrachter müsse sich bei jedem Bild sehr viel Zeit nehmen, um jede Nuance wahrzunehmen.

„Er reduziert die Formen und spielt gekonnt mit den Farben“, so Unger, „dadurch erzeugt er ein eindrucksvolles Spannungsfeld zwischen Licht und Schatten, zwischen Realismus und Abstraktion.“ Beim Betrachten der Bilder entwickle sich eine angenehme Ruhe, meint sie, die gerade in dieser hektischen Zeit besonders wertvoll sei.

„Fernando nutzt das Medium Malerei, um subjektive Empfindungen der Betrachter in seine Darstellungen einzubeziehen und zu erzeugen“, versucht sich die Galeristin an einer ganz persönlichen Interpretation der verschiedenen Bilder.

Gonzales arbeitet in erster Linie mit Pinsel und sehr flüssiger Ölfarbe auf Holz und Leinwand. „Gerade, weil die Leinwand nicht grundiert ist und sie zum Teil unter der Farbe durchschimmert, machen die Bilder neugierig“, zeigt sich auch Claudia Bartholomäus aus Schwachhausen sehr angetan von der filigranen Kunst des argentinischen Malers.

Gemeinsam mit Ehemann Hans-Jürgen und Freundin Evelyn Kilian aus Rönnebeck ist die Kunstliebhaberin einer persönlichen Einladung von Corona Unger gefolgt und begeistert, „von dieser enormen Farbtiefe in seinen Werken“. Wie auch ihr Mann male sie sehr gerne und auch viel, „wobei ich allerdings lieber realistisch als abstrakt arbeite.“

Freundin Evelyn gefällt vor allem das Spiel mit den vielen quadratischen Formen: „Das macht die Bilder interessant und spannend“, stellt sie lächelnd fest. Nach den einführenden Worten der Galeristin bekommen die Besucher bei kleinen Leckereien und verschiedenen Getränken genau das, was an diesem Abend das Wichtigste ist: Zeit. Bedächtig schlendern sie in den beiden Ausstellungsräumen umher und sin-



Fernando X. Gonzales stellt seine Werke zum Thema „Schattenstunden“ in der Schwachhauser Galerie Corona Unger aus. Die 30 Exponate sind noch bis zum 30. November zu sehen. FOTO: PETRA STUBBE

nieren in angeregten Gesprächen über die mögliche Aussage einzelner Bilder. Dabei erkennen sie ständig etwas Neues und beschäftigen sich mit dem Hauptziel, das Fernando Gonzales in der Vielzahl seiner Bilder anstrebt – die eigene Erinnerung an vergangene Situationen oder bekannte Örtlichkeiten.

Gonzales' Werke werfen unter den Besuchern dabei ganz unterschiedliche Fragen auf: „Ist es ein vertrauter Ort oder eine beängstigende Situation?“, lautet eine, während sich die Besucher mit der Suche nach

weiteren Fragen und Antworten beschäftigen. Ebenso wie auch der Künstler selbst, geht es bei ihnen häufig um verschiedene persönliche Begegnungen oder Orte, die sie in ihrer Vergangenheit sehr intensiv erlebt haben. „Diese Ausstellung ist wirklich magisch“, lautet der Tenor unter den Besuchern, „weil sie dem Betrachter einen sehr großen Interpretationsspielraum gewährt.“

Die Sonderausstellung „Schattenstunden“ von Fernando X. Gonzales ist bis zum 30. November bei freiem Eintritt in der „Ga-

lerie Kunstkabinett Corona Unger“ an der Georg-Gröning-Straße 14 in Schwachhausen zu besichtigen. Geöffnet sind die Türen immer mittwochs und freitags (14 bis 18.30 Uhr), donnerstags (10 bis 14 und 16 bis 20 Uhr) sowie sonnabends (11 bis 14 Uhr) oder nach persönlicher Absprache.

Telefonisch ist die Galeristin Corona Unger unter 34 67 474 zu erreichen, Informationen über die Galerie sind im Internet auf der Seite www.galerie-corona-unger.de erhältlich.